

## **Exkursionsbericht Arbeiterkammer Wien** **von Alina Florian & Katrin Rother**

Am 10. Jänner 2019 besuchten die Mitglieder der Class of Excellence die Abteilung Wirtschaftswissenschaft und Statistik der Arbeiterkammer in Wien. Herr Markus Marterbauer, Leiter der Abteilung, und Pia Kranawetter präsentierten die Aufgaben der Arbeiterkammer im Allgemeinen und insbesondere jene der Abteilung Wirtschaftswissenschaft und Statistik und stellten sich den Fragen der interessierten Studenten im Konferenzraum der Arbeiterkammer im 6. Stock des Gebäudes mit Blick über die Dächer Wiens.

Zu Beginn erläuterte Herr Marterbauer die Hauptaufgaben der Arbeiterkammer: Mitbestimmung und Kontrolle bei der Rechtsetzung, Dienstleistungen für Mitglieder und Forschung. Insgesamt 3,7 Millionen Mitglieder profitieren von diesen Dienstleistungen, zu welchen vor allem Information und Beratung in den Gebieten des Arbeitsrechts, Steuerrechts und der Sozialversicherung zählen. Die Arbeiterkammer in Wien im Speziellen ist auf die Bereiche Bildung, Beratung, Information, Soziales und Wirtschaft konzentriert. Im Bereich der Wirtschaft ist auch die Abteilung der Wirtschaftswissenschaft und Statistik neben den anderen Bereichen für Steuerrecht, EU und Internationales, Umwelt und Verkehr sowie Wirtschaftspolitik angesiedelt.

Nach dieser Einführung über den allgemeinen Aufbau der Arbeiterkammer widmete sich Herr Marterbauer den Aufgaben seiner Abteilung. Die Abteilung für Wirtschaftswissenschaft und Statistik wird unter anderem in folgenden Bereichen tätig: Beschäftigung und Arbeitsbeziehungen, Verteilung, öffentliche Haushalte und Budgetpolitik, Makroökonomie und Vernetzung mit der Wissenschaft. Herr Marterbauer betonte hier besonders den Bereich der Verteilung, in welchem die Entwicklungen und Veränderungen der Löhne, des Vermögens und der Umverteilung untersucht werden. Für die Studierenden war vor allem der Bereich der Vernetzung mit der Wissenschaft interessant, da dies die Verbindung zu den Universitäten und der Forschung darstellt. Hier werden zum Beispiel Studien an Universitäten vergeben oder Kooperationen mit diesen begründet. Auch für Studierende selbst gibt es viele Möglichkeiten, welche von der Abteilung angeboten werden. Dazu zählen Förderungen von Masterarbeiten, Stipendien für Masterstudien im Ausland (zum Beispiel an der University of Greenwich) und die Young Economists Conference. Bei dieser Konferenz, welche von der Arbeiterkammer organisiert wird, erhalten junge Forscher die Möglichkeit ihre Forschungsarbeiten vor einem breiten Publikum zu präsentieren und Feedback von anwesenden Professoren zu bekommen. Außerdem können Studenten, welche sich bereits am Ende ihres Masterstudiums befinden, ein dreimonatiges Forschungspraktikum an der Abteilung für Wirtschaftswissenschaft und Statistik absolvieren. Im Zuge dieses Praktikums kann auch die Masterarbeit verfasst werden.

Mit dieser Vorstellung der Möglichkeiten für Studierende bei der Arbeiterkammer in Wien beendete Herr Marterbauer seinen Teil des Vortrags und übergab das Wort an seine Kollegin Pia Kranawetter, welche im Bereich der öffentlichen Haushalte und Budgetpolitik tätig ist.

Dieser Bereich ist ein in der Öffentlichkeit breit diskutierter, da vor allem Debatten über das angestrebte Null-Defizit und die Abgabenquote stark in den Medien vertreten sind. Die Budgetpolitik kann als eine Art Drehscheibe für die Wirtschaftspolitik erachtet werden und die Berichte, die die Arbeiterkammer dazu liefert, dienen oftmals als Anstoß für weitere Auseinandersetzungen.

Die Arbeiterkammer vertritt laut Kranawetter den Standpunkt, dass die Wirtschaftspolitik von vielen Zielen geleitet werden sollte – diese Ziele sind in der Ökonomie auch als das magische Vieleck bekannt. Zu beachten ist, dass etwa die Ziele der stabilen Finanzmärkte, Preisstabilität, ein außenwirtschaftliches Gleichgewicht und die stabile Staatstätigkeit oftmals im Vordergrund stehen, andererseits diese aber dennoch mit den manchmal vernachlässigten Zielen der Lebensqualität, fair verteiltem Wohlstand, Vollbeschäftigung und guter Arbeit sowie Umweltschutz zu vereinen sind.

Weiter ging es mit einer kleinen Fragerunde, weshalb die Staatschulden von 2008 auf 2009 so stark anstiegen. Sofort war klar, dass die Finanzkrise von 2008 ihre Spuren hinterlassen hatte und insbesondere die Bankenrettungen durch den österreichischen Staat ein tiefes Loch in Österreichs Budget rissen. Die Prognosen der Arbeiterkammer lassen allerdings vermuten, dass etwa 2020 die Staatsschulden wieder auf Vor-Krisenniveau sind – wenngleich solche Prognosen große Unsicherheiten aufweisen.

Spannend, und etwas parteipolitisch gefärbt, wurde die Budgetpolitik der aktuellen Bundesregierung analysiert. Kranawetter verwies auf das Glück der Regierung, zur Zeit mit einer guten Konjunktur arbeiten zu können. Sie kritisierte wirtschaftspolitische Maßnahmen, die seit Regierungsantritt getroffen wurden, wie beispielsweise die Mittelkürzungen des AMS und dem Ende der Unterstützung für die Aktion 20.000, und brachte zum Ausdruck, dass die Arbeiterkammer klar den Rückbau des Sozialstaates ablehnt. Als Rechenbeispiel wurde der neu eingeführte Familienbonus herangezogen, von dem aber laut Kranawetter nur etwa 36% aller Familien profitieren. Marterbauers Abteilung errechnete, dass mit demselben Geld pro Jahr, immerhin 1,5 Mrd. Euro pro Jahr, entweder die Familienbeihilfe für jede Familie aufgestockt oder die Kindergärten deutlich ausgebaut werden könnten – sodass zusätzliche 37.000 Plätze für eine Frühförderung, zusätzliche Öffnungszeiten, ein 2. kostenloses Kindergartenjahr und außerdem eine 10%-ige Gehaltserhöhung für alle ElementarpädagogInnen realisiert werden könnten.

Im Anschluss an die Präsentation der beiden Vortragenden gab es die Möglichkeit, weitere Fragen zu stellen, was die Studenten auch getan haben. So wollte man mehr zur Durchschlagskraft der Arbeiterkammer wissen, über Auswirkungen möglicher Steuersenkungen, vermögensbezogene Abgaben und auch, wie konkret die Möglichkeiten

eines Praktikums von Studenten zu Beginn ihres Studium aussehen – leider stellte sich hier heraus, dass es im Bachelor-Studium nur die Aussicht auf ein Ferialpraktikum gibt.